

# Ein Preis, bei dem gleich zwei gewinnen

**ZUG** Der erste Anerkennungspreis für Freiwilligenarbeit geht an zwei Vereine. Beide wollen Generationen zusammenführen.

CHANTAL DESBIOLLES  
chantal.desbiolles@zugerzeitung.ch

Neun Zuger Organisationen haben sich um den ersten «Zug Engagiert Prix 2011» beworben. «Alle zeichnen sich durch ein überaus hohes Engagement aus und erfüllen wichtige Aufgaben in unserer Gesellschaft», erklärt Theres Arnet-Vanoni, Präsidentin von Benevol Zug (siehe Box). Die vielen Bewerber machten bewusst, «dass viele freiwillige Engagements innerhalb und ausserhalb von Institutionen das Rückgrat unseres gesellschaftlichen Lebens ausmachen». So breit das Spektrum auch war – vom Einsatz für Kinder über den Schutz von Tieren bis hin zur Sterbegleitung –, gewinnen konnten nicht alle. Die Jury hat den ersten Preis an den Verein Munterwegs vergeben. Das gleichnamige Mentoring-Programm nimmt sich Kindern aus sozial benachteiligten Familien an. Der zweite Preis geht an das Open Air Waldstock.

## Sieger nach Punkten

Die Jury\* ging bei der Benotung nach einem Punktesystem vor. Nachdem alle Organisationen ihre Tätigkeit vorgestellt hatten, entschied das Gremium,



Munterwegs verbindet Mentoren und Kinder.

den Preis zu splitten. Der Verein Munterwegs erhält 3000 Franken; der Verein Waldstock 2000 Franken Preisgeld.

## «Sie widerlegen ein Vorurteil»

Für die Preisträgerin sprach, dass seit der Gründung von Munterwegs 85 Kinder in den Genuss des Programms kamen (siehe «Nachgefragt»). Die Jury würdigte im Besonderen, dass es auf eine private Initiative hin entstanden ist und die Mentoren sowie der Vorstand grösstenteils auf freiwilliger Basis arbeiten. Zudem sei es ein Generationen verbindendes Projekt, das Kulturgrenzen überbrücke und die Integration fördere sowie eng mit Behörden und anderen Institutionen vernetzt sei.

Dasselbe gilt auch für das Waldstock-Open-Air. Es hat sich in der Region und darüber hinaus einen Namen gemacht. 300 junge Ehrenamtliche legen sich für den kulturellen Anlass ins Zeug. «Sie widerlegen eindrücklich das hartnäckige Vorurteil, dass Junge für Freiwilligenarbeit nicht zu begeistern sind», so die Jury. Mitentscheidend sei gewesen, dass das Festival finanziell auf eigenen Beinen stehe. Auch die Kontinuität über zwölf Ausgaben hat bei der Beurteilung Eindruck hinterlassen.

## HINWEIS

\* Die Jury: Theres Arnet-Vanoni; Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard; Tobias Hürlimann, Walchwilser Gemeindepräsident; Kerstin Borek, Leiterin Soziales und Gesundheit Cham; Christoph Müller, Vorsitzender der GL Alfred Müller AG; Andreas Feyer-Krieger, Benevol-Fachstellenleiter. ◀

## Der Preis

«ZUG ENGAGIERT» red. Der Freiwilligenpreis wird in diesem Jahr zum ersten Mal verliehen. «Zug Engagiert Prix 2011» wurde von Benevol Zug initiiert und wird von der Zuger Regierung finanziert. Ausserordentliches freiwilliges Engagement erfährt damit eine Würdigung in der breiten Öffentlichkeit. Denn freiwillige und ehrenamtliche Arbeit findet oft im Stillen ausserhalb des Scheinwerferlichts statt, so die Organisatoren. Teilnehmen können Vereine, Organisationen, Gruppierungen und Firmen. Der Preis wird auch im nächsten und übernächsten Jahr vergeben.



Miriam Hess, Initiatorin von «Munterwegs»

## Wofür setzen Sie das Preisgeld ein?

Im Rahmen des Projekts «Munterwegs» betreuten bisher rund 85 freiwillige Mentorinnen und Mentoren Kinder zwischen 5 und 11 Jahren aus sozial benachteiligten Familien wäh-

rend mindestens acht Monaten (Neue ZZ berichtete).

## Vor einem Jahr hat Ihr Verein für sein Engagement den Pestalozzi-Preis eingeholt. Was haben Sie mit dem Preisgeld gemacht?

Miriam Hess: Wir haben einen Leitfadern aufgebaut, weil sich immer mehr Gemeinden und Kantone für unser Projekt interessieren. Ausserdem haben wir die Infoblätter und Anmeldungen in die gängigen Migrationssprachen – Tamilisch, Spanisch, Portugiesisch und Italienisch – übersetzen lassen. Auch ist das Geld Reserve, damit wir an neuen Standorten starten können.

## Nun haben Sie auch den ersten Zuger Freiwilligenpreis erhalten.

Hess: Ja, das freut uns sehr. Die 3000 Franken werden wir in die Öffentlichkeitsarbeit investieren. Es ist nicht im-

## NACHGEFRAGT

mer ganz einfach, an den verschiedenen Standorten Mentoren zu finden.

## Warum ist das so schwierig, Freiwillige zu finden?

Hess: Es ist nicht jedermanns Sache, sich acht Monate für ein Kind zu engagieren. Wir haben mehr Anmeldungen als Mentoren. Der Freiwilligenpreis unterstützt uns darin, das Projekt bekannt zu machen. Es ist ein wertvoller Preis. Dank der Unterstützung des

Kantons und des Bundes haben wir die Möglichkeit, unsere Programme durchzuführen.

## Sie wollen das Projekt ausbauen. Wo stehen Sie heute?

Hess: In Baar starten wir Ende Januar, die Anmeldungen laufen. Wir suchen an praktisch allen Standorten noch Mentoren. In Risch-Rotkreuz und Menzingen sind wir ja seit längerem tätig. In Unter- und Oberägeri wollen die beiden Gemeinden zusammenspannen – da haben erste Gespräche stattgefunden, die Details sind aber noch offen.

CHANTAL DESBIOLLES  
chantal.desbiolles@zugerzeitung.ch

## HINWEIS

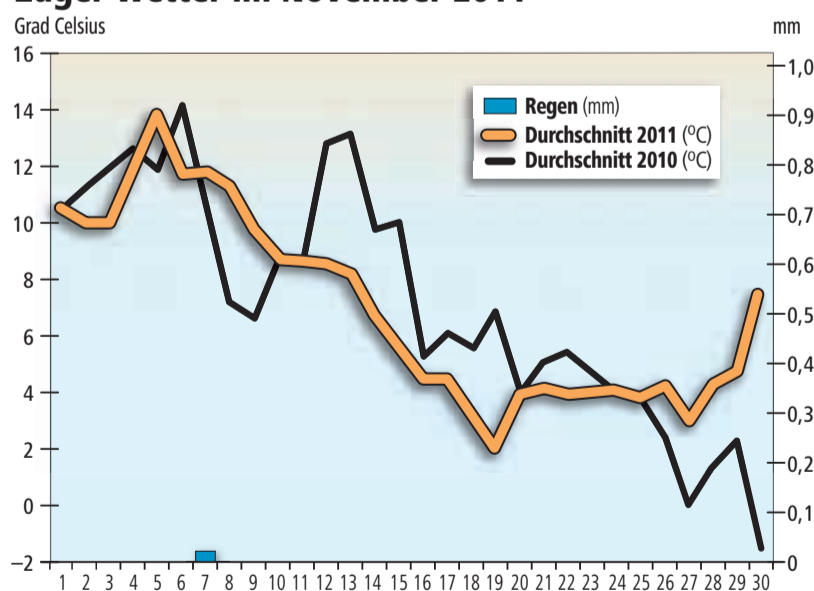
▶ www.munterwegs.eu ◀

# Im November liess Petrus den Regenhahn zu

**WETTER** Der vergangene November wird als bemerkenswerter Monat in die Wetterarchive eingehen. Zwar war er ähnlich wie frühere November, meist nach dem Motto: unten grau, oben blau. Auch gehörten einige kleinere Novemberstürme wegen Föhns dazu. Der Gegenspieler des Föhns war die Bise, die ab und zu durch das Mittelland blies und die Blätter tanzen liess. Diese hielten sich dieses Jahr in Folge der anhaltenden Trockenheit sehr lange an den Bäumen. Das Besondere im Monat war, dass Petrus vergessen hatte, den Regenhahn irgendwann mal nur ein bisschen aufzudrehen. Ausser einigen wenigen Tropfen am 7. blieb es auf der Alpennordseite wirklich den ganzen Monat lang trocken. Richtig geregnet hatte es seit dem 19. Oktober nie mehr. Nur der Bodennebel, der sich vielfach über Nacht bildete, brachte etwas Feuchtigkeit, welche an der Vegetation hängen blieb. Trotz der vielen Nebel- und Hochnebeltage und der kurzen Tageslänge kamen vor allem die Berggemeinden in den Genuss von relativ viel Sonnenschein. Der Monat gilt als einer der trockensten November, seitdem das Wetter aufgezeichnet wird.

Was die Temperaturen betrifft, lag der Monat im Flachland mit einem Mittelwert von 7 Grad etwa im langjährigen Durchschnitt (November 2010: 7,2 Grad). Der wärmste Tag war der 5., als interessanterweise nachts um 2.45 Uhr die Temperatur vorübergehend auf 18,9 Grad anstieg. Da

## Zuger Wetter im November 2011



konnte nur der Föhn im Spiel sein, der sich vom 4. bis 6. vor allem in den Bergen austobte. Bemerkenswert ist die anschliessende langsame und stetige Abkühlung und die Aufwärmphase gegen das Monatsende hin. Dann löste sich der Nebel meist gegen Mittag auf, und die Sonnenstrahlen konnten etwas aufwärmen. Richtigen Frost gab es ausser am 19. keinen, als die Temperatur am Morgen früh auch 1,5 Meter über dem Boden kurzzeitig unter den Gefrierpunkt sank (minus 0,4 Grad; Minimum im November 2010: minus 4,6 Grad). Bodenfröste jedoch waren an

exponierten Lagen in Form von Raureif deutlich sichtbar.

Das dreitägige Föhn-Intermezzo wurde durch ein osteuropäisches Hoch und eine Tiefdruckrinne ausgelöst, welche von Spanien bis südlich von Island reichte. Die anschliessende, lang anhaltende trockene Wetterlage hatten wir einer stabilen Omega-Lage zu verdanken, bei der der polare Jetstream in einem grossen Bogen in Form des griechischen Buchstabens Omega nördlich an Mitteleuropa vorbeiströmte.

Auf den Wetterkarten war dann meist ein grosses Hochdruckgebiet etwas nördlich oder östlich von uns sichtbar und die atlantischen Tiefdruckgebiete hatten keine Chance mehr, bei uns wetterwirksam zu werden. Wäre es Sommer gewesen, hätten wir eine der schönsten und sonnigsten Wetterlagen geniessen können. Spielverderber für die Talbewohner ist im Herbst oder Winter bekanntlich der zähe Nebel oder Hochnebel, welcher sich jeweils nur zum Teil auflöste. Dieser entsteht meist über Nacht wegen der stärkeren Abkühlung im Winter, bis die Luft vor allem in Bodennähe die darin enthaltene Feuchtigkeit nicht mehr halten kann und diese in Form von feinsten Nebeltröpfchen ausscheidet. Die im Winter flachere Sonneneinstrahlung kann dann nur noch die über dem Nebel liegenden Luftschichten aufwärmen. Es entsteht eine Temperaturinversion, deren Grenzschicht als Nebelobergrenze sichtbar ist. Je stärker die Bise aus dem Hoch weht, desto höher liegt diese Obergrenze und umso weniger löst sich der Hochnebel auf.

Einen Trost haben wir Flachlandbewohner jetzt: Die Wetterlage hat sich komplett umgestellt, und die Inversionslage wurde durch den Westwind sozusagen fortgeblasen. Hoffen wir, dass damit der Nebel nun bei uns ein weniger wichtiges Thema sein wird.

URS BRANDENBERG  
redaktion@zugerzeitung.ch

## Adventsmusik in der Kirche

ZUG red. In der Kirche Gut-Hirt steht weihnächtliche Musik auf dem Programm – und das mehrmals:

Am **Donnerstag, 8. Dezember**, bietet er adventliche Musik zu Mariä Empfängnis um 9.30 Uhr in der Kirche Gut-Hirt. Von und mit Kyungbin Duay, Sopran; Martin Speth, Cello, und Verena Zemp, Orgel. Am **Samstag, 24. Dezember**, ist Familiengottesdienst ab 17 Uhr in der Kirche Gut-Hirt. Von und mit: Gerda Bächli, Weihnachtslieder Cantabella, Marcel Fässler, Leitung; Verena Zemp, Orgel. Um 23 Uhr wird die Mette gefeiert mit weihnächtlicher Musik aus dem Barock. Von und mit: Tomislav Baca, Oboe; Verena Zemp, Orgel. Am **Sonntag, 25. Dezember**, ab 9.30 Uhr steht in der Kirche die Pastoralmesse in G, Opus 24 von Karl Kempfer (1819–1871) auf dem Programm. Von und mit: Kyungbin Duay, Sopran; Franziska Zimmerli, Alt; Thomas Leu, Tenor; Stefan Rist, Bass; Kirchenchor Gut Hirt; Orchester ad hoc. Eva Kovarik, Konzertmeisterin; Silvia Affentranger, Orgel; Verena Zemp, Leitung.

## ANLASS

### Forum Theologie

ZUG red. Am 20. Dezember findet um 19.30 Uhr im Pfarreiheim St. Michael im Rahmen des Forums Theologie ein Referat zu Krippenfiguren und deren Bedeutung statt.